

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1042**

**ANFANG**

K 102

Kammermusik-Konzert am 8. Januar 1938  
( Schaeuble, Pfanner u. Tiessen )  
1937/1938

K 102

K 102

Kammermusik-Konzert am 8. Januar 1938

( Schaeuble, Pfanner u. Tiessen )

1937/1938

### Neuzeitliche Kammermusik

In den von der Breuhischen Akademie der Künste in der Singakademie veranstalteten Konzerten, die immer wieder neue, aufschlußreiche Einblicke in das musikalische Schaffen der Gegenwart gewähren, herrschte diesmal die Kammermusik. Der junge Schweizer Hans Schaeuble, bei uns kein Unbekannter mehr, kam mit seiner Musik für Streichquintett Werk 19 zu Gehör. Die fünf straff gefügten, mehr auf eine klare, durchsichtige Struktur als auf melodische Entfaltung bedachten Sätze werden von starken Bewegungsimpulsen getragen, insgesamt eine Musik, die trotz ihrer Kühle nach Form und Haltung überzeugt. Für Hein Tiesens Streichquintett Werk 32, das die musikalischen Triebkräfte seiner Jugendzeit (1924) nicht verleugnet, spricht der Ernst der künstlerischen Gesinnung und gediegenes sachtechnisches Können. Beiden Werken war das Lutz-Quartett, die in der Wiedergabe klassischer und neuzeitlicher Kammermusik gleich bewährte Spielgemeinschaft, ein berufener Anwalt. In den drei Liedern für Sopran und Streichquartett Werk 42 von Adolf Pfanner, die in Henny Wolf eine erfahrene Interpretin hatten, halten sich Empfindung und Gestaltung recht glücklich die Waage, wie namentlich das schwungvoll-vollstimmliche alldutsche Tanzlied bewies. Hermann K.

K 102

### Zeitgenössische Kammermusik in neuem Rahmen

Der eigenartige Charakter der Kammermusik verlangt nach einem besonderen Ausdruck seines Wesens. Kammermusik ist weniger Konzert als vielmehr Hausmusik, und eine Berücksichtigung dieser Eigenart im äußeren Rahmen der Veranstaltung gewährleistet eine erhöhte künstlerische Wirkung. Ein Kammermusikabend der Akademie der Künste zeigte das andeutende Bild eines völlig verdunkelten Saales mit einer abgeschirmten Stehlampe zwischen den Quartettstühlen. Zu einer besonderen Pflegstätte neuer Kammermusik ist der Rosander-Saal des Charlottenburger Schlosses geworden, wo die Staatliche Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik neu eingerichtete und bereits sehr begehrte „Musik-nachmittage“ durchführt. Bemerkenswert war die stilistische Gegensätzlichkeit beider Vortragsfolgen: In der Akademie ein erstaunlich unbedenklicher Fortschritt jüngeren Nachwuchses, in der Hochschule achtbare Arbeiten einer gemäßigten modernen Richtung. Man hörte in der Akademie ein Streichquartett des begabten, vielversprechenden Hans Schaeuble, Sopranlieder mit Streichquartett von Adolf Wagner, der in „Witte“ die verinnerlichte Kraft eines verflochtenen, musikerfüllten Herzens offenbart, und das Quintett op. 32 von Heinz Tietzen, der hinter gewagten gedanklichen Kombinationen Sinn für dramatische Gestaltung erkennen läßt Dr. Fritz Stege



B.Z. am Mittag, Berlin, 11. Januar 1938.

### Wieder „Stunde der Musik“

#### Und Neuheiten in der Akademie

Nach der Weihnachtspause begann die „Stunde der Musik“ mit einem Besuch des „Wiesbadener Collegium musicum“. Diese Vereinigung von neun jungen Instrumentalisten (darunter der vortreffliche Oboist R. Behn) spielte Werke aus der Bach-Zeit ohne romantisches Capressivo, allerdings auch ohne temperamentvolle Virtuosität, aber sauber und zuverlässig. Außerdem sang die junge Sopranistin Erika Legart, deren zarte und ansprechende Stimme schon oft im Rundfunk zu hören war.

Tags zuvor lud die Preussische Akademie der Künste zu einem Kammermusik-Konzert mit zeitgenössischen Werken. In dem Grabner-Schüler Hans Schaeuble (geb. 1906) lernte man einen Komponisten kennen, der knapp, präzise und unpathetisch schreibt, allzu ausgefahrene Gleise meidet und doch leicht verständlich bleibt. Ihren Ruf festigten sodann Heinz Tießen mit einem leidenschaftlichen, kühn-chromatischen Streich-Quintett und Adolf Pfanner mit schlichten, aber gewählt erfundenen Liedern. Henry Wolff (Sopran) und das Luz-Quartett setzten sich erfolgreich für die Werke ein.

Walter Steinhauer

K 102

## Konzert-Chronik

### Die Akademie der Künste

#### Stellt neue Kammermusik heraus

Nach wie vor setzt sich die Musikabteilung der Akademie der Künste für das Schaffen der Gegenwart ein. Ihre stets gutbesuchten, ohne Entgelt veranstalteten Konzerte kommen dem Bedürfnis einer Hörerschaft entgegen, die es für selbstverständlich hält, sich nicht nur von dem Anerkannten der Vergangenheit, sondern auch von dem Ringenden der Gegenwart beeindrucken zu lassen. Diesmal war es die leicht durchsichtige Struktur der Kammermusik, in die man sich einzufühlen und deren zeitgemäße Einkleidung man zu folgen hatte.

Von Hans Schönte, dem jüngsten unter den drei Komponisten des Abends, hörte man ein Streichquartett, an dem eine knappe und konzentrierte Ausdruckweise auffiel. Eine schlichte, fast zu schlichte, aber gesunde Melodik bestimmt den Charakter der Einzelsätze. Den inneren Zwang zu freier Mitteilung und Entfaltung empfindet man erst im schnellen zweiten, noch stärker und gefühlsbetonter im sehr schönen langsamen Satz, während der einleitende erste trotz seines häufigen Tempowechsels unter Entwicklungshemmungen leidet. War früher der langsame Satz der Brückstein des Könnens, so ist es heute offenbar der Allegrosatz, für den ein ausgesprochenes Allegrothema zu erfinden und durchzuführen eine seltene Erscheinung ist, wie es hier der Finalesatz zeigt. Doch der Gesamteindruck dieses Opus 19 ist jedenfalls ein zukunftsversprechender. Das Werk ist dem ausführenden Quartett gewidmet, das sich seiner mit starkem Können annahm.

Gemütvollere Empfindungen sprechen aus den drei Liedern für Sopran und Streichquartett

von Adolf Pfanner. Wie von Henry Møller mit feingebildeter Stimme und lebendigem Vortrag zur Darstellung gelangten. Das schöne Gegeneinander der Liedmelodie und des melodischartigen und charakteristischen Gemebes des Streichquartetts fallen leicht und angenehm ins Ohr. Technisches Können und künstlerisches Wollen entsprechen einander. Von Heinz Tiffels Streichquintett Opus 32 läßt sich das nur mit Einschränkungen sagen. Der langsame Satz ist auch hier der gelungenste, derjenige, dessen Stimmung auf dem Grunde romantischer Chromatik noch am natürlichsten gewachsen ist. So scheinbar wirkungslos die großen romantischen Ballungen in den übrigen Sätzen auch momentan erscheinen, sie tragen doch oft den Charakter des Gemachten, eines Musikwillens, der den Bahnen des Ueberlieferten entweichen möchte.

Otto Steinbögen.

K 102

Ein gehaltvoller Abend in der Singakademie

## Zeitgenössische Kammermusik

In dankenswerter Weise hat sich die Preussische Akademie der Künste das Ziel gesetzt, dem Schaffen zeitgenössischer Tonkünstler jede Förderung zuteil werden zu lassen. Daß die Akademie damit auf dem rechten Wege ist, beweist der stetig steigende Besuch ihrer musikalisch-künstlerischen Veranstaltungen.

Der völlig ausverkaufte Saal der Singakademie in der ersten Veranstaltung des neuen Jahres stellt in diesem Sinne eine ausrichtende Perspektive dar.

Der gehaltvolle Abend wurde mit der „Musik für Streichquartett“, op. 19, von Hans Scharoun eröffnet, dessen Wert von energiegelassenen Tönen umrahmt ein melodisch tief gehaltenes Adagio einschließt.

Im Anschluß daran fanden die „Drei Lieder für Sopran und Streichquartett“, op. 42, von Adolf Pannoz durch die hervorragende Sopranistin Henny Wolff und das intuitiv musizierende Aug-Streichquartett eine eindrucksvolle Ausdeutung.

Den freundlichen Ausklang des Abends bildete das Streichquintett von Heinz Tietzen, das

aus dem Geist der Instrumente erwachsen, in seinem gedanklich-logischen Aufbau und der edlen Violinführung seiner Melodik eine tief nachhaltige Wirkung hinterließ.

Der vorbildliche Abend bot Gelegenheit, sich an dem reifen Können des Aug-Quartetts zu erfreuen, das sich in vollendeter Klanggeschlossenheit mit künstlerischer Hingabe für die zeitgenössischen Kompositionen einsetzte.

### Klavierabend Annemarie Heyne

In Annemarie Heyne stellte sich ihrem Publikum im Beethovensaal eine junge Pianistin von bedeutenden Fähigkeiten vor. — Die intelligente Künstlerin hatte ihr logisch aufgebautes Programm auf die Namen Handel, Scarlatti, Beethoven, Schumann, Brahms und Chopin abgestimmt. Im frischen Zupacken mit verblassender Technik wachte sie in ihrer musikalischen Auffassung zu. Ein außerordentlicher Beifall unterstrich ihren erfolgreichen Klavierabend.

Theo Burde.



6  
Germania, Berlin, 11. Januar 1938.

Das Konzert der Preuß. Akademie der Künste war diesmal der Kammermusik gewidmet. Das Luquartett bot ein Quartett von Hans Schaeuble und ein Quintett (mit H. H. Scholz als zweiten Bratschisten) von Heinz Tiehen. Schaeubles Quartett zeichnet sich durch Klarheit der Gedanken und eine sehr knappe, präzise Form aus. Namentlich der langsame Satz besticht durch seine schöne charaktervolle Melodik. Das Werk Tiehens ist älteren Datums und dürfte etwa vor mehr als einem Jahrzehnt entstanden sein. Wie bei allen Werken der geschätzten Berliner Komponisten, so festet auch hier die sichere Beherrschung von Stil und Form. Das Luquartett zeigte sich den beiden Kompositionen überlegen gewachsen und spielte mit großem Verständnis für die Eigenart der Musik. Der Süddeutsche Adolf Pfanner erfreute durch einige Lieder mit Streichquartett, eine viel zu wenig gepflegte Form, die auch hier sich als recht wirkungsvoll erwies. Henry Wolf sang die Sopranpartie mit befehltem Ausdruck und trefflicher Erfassung des Stimmungsgehaltes der kurzen Texte, die durch Vor- und Zwischenspiele untermauert wurden.

K 102



## Klänge und Rhythmen der Zeit

Die Akademie der Künste stellte neue Werke heraus

Der erste Kammermusik-Abend der Preussischen Akademie der Künste im neuen Jahre wurde im wesentlichen vom Vch-Quartett im Verein mit dem Bratschisten Heinz-Herbert Scholz bestritten und brachte in der Singakademie nur Werke lebender Tonsetzer. Eine „Musik für Streichorchester“ von Hans Schagubel interessierte durch den Gegensatz von Schwermut und diabolischem Aufbegehren bei durchgehend herber Harmonik. Leicht eingänglich und dem Melos breiteren Raum gebend ist Heinz Tieffens Streichquintett, klanglich besonders im langsamen Satz sehr apart und im Finale von großer Leidenschaft. Mit der sorgfamen Wiedergabe der anspruchsvollen Werke dürften die anwesenden Komponisten zufrieden gewesen sein. Zu ihnen gesellte sich Adolf Pfanner mit drei natürlich empfundenen Liedern mit Streichquartett, denen die Sopranistin Penny Wolff eine vorzügliche Vermittlerin war.

Richard Wintzer

V102

## Neue Kammermusik

### Konzert der Akademie

Die intime und konzentrierende Wirkung des Streichquartetts ist ein Gebiet, dem sich der zeitgenössische Komponist gern verschreibt. Form und Inhalt verlangen hier lebhafte Kraftanstrengung und eine gediegene Beherrschung der verhältnismäßig bescheidenen Mittel. Im Formalen beweist das Quartett op. 19 des Schwaben Hans Schaeuble das sichere Können eines gediegenen und gesund empfindenden Musikers; im Thematischen und also in der Erfindung zeigt es den klaren Blick für den der Form dienbaren und ausdrucksfähigen Gedanken.

Heinz Tiesens Streichquintett op. 32 ist in seinem Aufbau wesentlich von der klanglichen Wirkung her bestimmt. Die fünf Streicher sind mit großer Feinheit des instrumentalen Effektes eingeleitet. Diese differenzierte Kunst des ausgewogenen Zusammenspiels wird besonders in dem langsamen Mittelsatz deutlich. Das Kup-Quartett, durch Heinz-Herbert Scholz (Bratsche) hierbei vervollständigt, verhalf den Werken zu einer tonlich edlen und temperamentvoll gestalteten Wiedergabe. Es war in den Liedern von Adolf Pfanner ein umsichtiger Sachwalter und Kapellmeister, der Solistin Henny Wolff als schmiegsamer Begleiter mit großer Aufmerksamkeit zur Seite.

Lothar Band.

K 1002

9  
Signale für die musikalische Welt, Berlin, 12. Januar 1938.

**Die Preußisch.  
Akademie  
der Künste** hatte zu einem Kammermusikkonzert nach dem Saal der Singakademie geladen, das ausschließlich dem Schaffen zeitgenössischer Tondichter gewidmet war und mit dem interessanten Streichquartett von Hans Schaeuble eröffnet wurde. Im Anschluß daran fanden die gehaltvollen, sauber instrumentierten „Drei Lieder für Sopran und Streichquartett“ von Ad. Pfanner durch die hervorragende Sopranistin Henny Wolff und das prächtig musizierende Lutz-Quartett eine eindrucksvolle Ausdeutung. Das Streichquintett von Heipz Tiessen in seinem folgerichtigen gedanklichen Aufbau und seiner melodisch edlen Linienführung bildete den freundlichen Ausklang des gehaltvollen Abends, an dem sich das sauber und mit sichtlicher Hingabe musizierende Lutz-Quartett ganz besonders auszeichnete.

*Theo Bräns*

K 102



10  
Der Mitteldeutsche, Magdeburg, 13. Januar 1938.

### Kammermusik in Berlin

Neuaufführungen zeitgenössischer Werke

Der eigenartige Charakter der Kammermusik verlangt nach einem besonderen Ausdruck seines Wesens. Kammermusik ist weniger Konzert als vielmehr Hausmusik, und eine Berücksichtigung dieser Eigenart im äußeren Rahmen der Veranstaltung gewährleistet eine erhöhte künstlerische Wirkung. Ein Kammermusikabend der Preussischen Akademie der Künste zeigte das anheimelnde Bild eines völlig verdunkelten Saales mit einer abgeschirmten Stehlampe zwischen den Quartettspielern. Zu einer besonderen Pflegstätte neuer Kammermusik ist der Gosander-Saal des Charlottenburger Schlosses geworden, wo die Staatliche Hochschule für Musik, Erziehung und Kirchenmusik neu eingerichtete und bereits sehr begehrte „Musiknachmittage“ durchführt.

K 102



#### Zeitgenössische Kammermusik

Wenn es überhaupt nötig wäre, so hätte die Preussische Akademie der Künste mit diesem Kammermusikabend die Ansicht von der Einseitigkeit des „Akademischen“ auf das eindrucksvollste widerlegt. Denn sie greift hier entschieden in das Lebendige hinein, in einen Schaffenskreis, der organisch diszipliniert, aber nicht epigonistisch ist, und fortschrittsfreudig, ohne zügellos zu sein. Eines der jüngsten Zeugnisse dieser verantwortungsbewußten künstlerischen Haltung ist die „Musik für Streichquartett“, op. 19, von Hans Schaeuble. Man darf diesen jungen Deutschschweizer dem beinahe gleichaltrigen Deutschbalten Blacher gegenüberstellen. Generations- und begabungsmäßig ist die Parallele unverkennbar, ebenso wie der Gegensatz in der heimatlischen Bindung. Wenn Blacher auf dem Rhythmischen fußt, die Klangwirkungen des Orchesters — obwohl stark aufgelichtet — einsetzt, so geht Schaeuble von einem beinahe südlich strömenden Melos aus, um es in einer feinen Polyphonie ausschwingen zu lassen. Das ist eine elementare Kammermusik-Natur, und in diesem ganz absoluten Bereich, zumal in den versonnenen Lyriken, gibt Schaeuble sehr starke Eindrücke, die auch ihn als einen der Verheißungsvollsten unter der jungen Generation ausweisen.

Als Gegenstück eines reifen Musikertums paßt Heinz Tieffens Streichquintett, vor bald anderthalb Jahrzehnten entstanden, ausgezeichnet in diesen Abend. Heute berührt es uns als ein Zeugnis phantasievoller Musikalität, meisterlicher Stoffbeherrschung und gewiß Kühner, aber innerlich ausgeglichener und zwangsläufiger Klangsprache womöglich noch stärker als zur Zeit seiner Entstehung. Drei Lieder für Sopran und Streichquartett von Adolf Pfanner, op. 42, ergänzen den Abend sehr reizvoll; spätniederländischer Sahstil wird hier in delikater Weise eigenem Ausdruck dienstbar gemacht. Mit klangvoller Hingabe nahm sich das Lutz-Quartett der Ausführung an; in den Liedern Pfanners von der sehr intensiven Gestaltung der Sopranpartie Henning Wolffs dominiert, im Quintett Tieffens von Heinz Herbert Scholz an der zweiten Bratsche ausgezeichnet unterstützt.

Hans Lyck

Völkischer Beobachter (Süddeutsche Ausgabe), 12. Januar 1938.

Berliner Kurzberichte

Die preussische Akademie der Künste hatte zu einem Kammermusikkonzert eingeladen, in dessen Rahmen unter den jungen Komponisten besonders Hans Schübke auf-  
fiel.

K 102

Der Angriff, Berlin, 10. Januar 1938.

## BERLINER KONZERTRUNDE

Durch regelmäßige Veranstaltungen bereichert auch die Preussische Akademie der Künste das Schaffen der Gegenwart. In der Singakademie hatten Komponisten drei verschiedener Lebensjahre das Wort. Als Bamberger hatte der 1906 geborene Hans Schaeuble den Vortritt. Seine Musik für Streichquartett bewegt sich in allen vier Sätzen noch auffallend um einen Punkt. In einem prickelnden Scherzo kommt es aber schon vorübergehend zu fortstrebendem Musizieren. Der 1887 geborene Heinz Tiesjen ist ein reifer Könnert. In den Sätzen seines Streichquintetts lassen eigenartige Klangverbindungen aufhorchen, während im langsamen Mittelteil fugenartige Züge mit betonter Melodik hervortreten. Mit starkem Beifall aufgenommen wurden Adolf Panners Lieder für Sopran und Streicher, die man durch den Rundfunk bereits kennt. Das freudige Tanzlied, altdeutsch mit neuen Vorzeichen, erwies sich auch diesmal als

Krone des Ganzen. Henry Wolff trat mit wichtigem Sopran zu den gut gewebten Streicherstimmen. Das ausgezeichnete Lüh-Quartett sorgte für vollgültige Ausführung des instrumentalen Teils.

Die erste diesjährige Sonntagnachmittags-„Stunde der Musik“ begann mit alter Musik. Mit Werken von Couperin, Telemann und Bach (5. Brandenburgisches Konzert) führte sich das Wiesbadener collegium musicum ein, eine glänzend eingespielte, in allen Instrumenten gleichwertige Hausmusikgemeinschaft. Einfachheit und vollendeter Zusammenklang machten auch über schnelle Bach-Zeitmaße erträglich. Den neuzeitlichen Teil der Vortragsfolge bestritt Erila Legart mit Liedern von Handn bis Hugo Wolff, denen ihr zarter, sicher geführter Sopran und ihre hohe Musikalität gerecht wurde.

Erich Roeder

K 102



14  
Lichterfelder Anzeiger, Lichterfelde, 6. Januar 1938.

**Kammermusiklounge der Preussischen  
Akademie der Künste**  
Die Preussische Akademie der Künste ver-  
anstaltet am Sonnabend, dem 8. Januar, um  
20 Uhr, im Saal der Singakademie  
(Rahnenwäldchen) ein Kammermusiklounge.  
Zur Aufführung gelangen: Hans Schoenke,  
Streichquartett: Adolf Pinner, Drei Lieder  
für Sopran und Streichquartett, Heinz  
Tietzen, Streichquintett. Die Ausführenden  
sind Henny Wolff (Sopran), das Lutz  
Quartett und Heinz-Herbert Scholz.

K 102



Neuköllner Tageblatt, 6. Januar 1938.

Kammermusikconcert der Preussischen Akademie der Künste. Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet am kommenden Sonntag, um 20 Uhr, im Saal der Singakademie (Kaisersplatz) ein Kammermusikconcert. Zur Aufführung kommen: Hans Schaeuble, Streichquartett, Adolf Wanner, Drei Lieder für Sopran und Streichquartett, Heinz Tiesfen, Streichquintett. Die ausführenden sind: Penny Wolff (Sopran), das Luz-Quartett und Heinz-Hebert Scholz.

K 102

### Kammermusik von heute

Ist es der würdige Rahmen oder das starke Interesse für Gegenwartsmusik, was die Abende der Akademie der Künste so anziehend macht?

Auch das letzte Konzert in der stimmungsvoll verdunkelten Singakademie war wieder Treffpunkt des musikalisch-künstlerischen Lebens. Man hörte da gegenwärtige Kammermusik, geboten vom Luz-Quartett unter der Mitwirkung von Heinz Herbert Scholz in wahrhaft vorbildlicher Eingabe und Spielkultur und mit reifer Sanges- und Gestaltungskraft von Penny Wolff.

Drei Werke — drei Begrüßungen. Hans Schaeuble (Streichquartett) spricht sachlich und bewußt den jung-fortschrittlichen Quartettstil, dessen Merkmale Linie um den Preis des Klanges sind. Heinz Tieffen (Streichquintett, 1926) zeigt die komplizierte Verästelung und Klangüberschneidungen, wie sie früher möglich waren. — Ein Werk übrigens, das Verantwortungsgefühl und schürfende Technik geformt haben. Und zwischen beiden vermittelt Adolf Pfanner mit Liedern, die Sinn für natürliches Empfinden und schlichte Melodieführung verleiten. Herzlicher Beifall für diesen kurzen Abend.

Dr. Friedrich Welter

### Zeitgenössische Kammermusik ist Favorit

Innerhalb von fünf Tagen drei Aufführungen zeitgenössischer Kammermusik! Nachschaff der Komponisten im Kameradschaftsheim der deutschen Künstler; Akademie der Künste in der Singakademie; Julius-Dahle-Preis im Gosanderaal des Charlottenburger Schlosses. Wir freuen uns des regen Schaffens gerade auf diesem Gebiet, das das eigentliche Tummelfeld gepflegter Hausmusik darstellt. Und alle diese Konzerte waren hervorragend besucht, großenteils ausverkauft, ein Zeichen, daß dem Schaffen der Komponisten die Resonanz im Publikum entspricht.

Der anregende Abend der Akademie hob an mit der „Musik für Streichquartett“ von Hans Schaeuble (geb. 1906), einem Werk von klarer Linienführung und lebhaftem Fluss; wuchtige Sätze schließen ein tief erfülltes Adagio ein. Die drei Lieder für Sopran und Streichquartett von Adolf Pfanner (geb. 1897) sind schon vom Rundfunk her vorteilhaft bekannt und erzielten lebhaften Beifall; besonders eindrucksvoll das Tanzlied. Noch zehn Jahre älter ist Heinz Tieffen (geb. 1887), der sein Streichquintett Werk 32 beisteuerte. Hier ist ein vollendeter, ausgeglichener Meister am Werke. Man darf sein Streichquintett als die Krönung des Abends ansprechen.

Die Ausführung hatte das Lutz-Quartett übernommen — es ist unmöglich, neue Worte des Lobes für diese Klanglich so fein getönte Vereinigung zu finden. Im Quintett trat den Herren gleichwertig zur Seite der Bratschist Heinz-Herbert Scholz. Gennu Wolff, eine unserer besten Liedgestalterinnen, begleitete ihren Sopran siegreich für Pfanners Lieder ein.

Dr. Richard Jahn

K 102



### Zeitgenössische Kammermusik ist Favorit

Innerhalb von fünf Tagen drei Aufführungen zeitgenössischer Kammermusik! Fachschaft der Komponisten im Kameradschaftsheim der deutschen Künstler; Akademie der Künste in der Singakademie; Turtin-Turtin-Trio im Gosanderaal des Charlottenburger Schlosses. Wir freuen uns des regen Schaffens gerade auf diesem Gebiet, das das eigentliche Tummelfeld gepflegter Hausmusik darstellt. Und alle diese Konzerte waren hervorragend besucht, grobenteils ausverkauft, ein Zeichen, daß dem Schaffen der Komponisten die Resonanz im Publikum entspricht.

Der anregende Abend der Akademie hob an mit der „Musik für Streichquartett“ von Hans Schaeuble (geb. 1906), einem Werk von klarer Linienführung und lebhaftem Fluß; wuchtige Organe schlichen ein tief erfülltes Adagio ein. Die drei Lieder für Sopran und Streichquartett von Adolf Pfanner (geb. 1897) sind schon vom Rundfunk her vorteilhaft bekannt und erzielten lebhaften Beifall; besonders eindrucksvoll das Tanzlied. Noch zehn Jahre älter ist Heinz Tieffen (geb. 1887), der sein Streichquintett Werk 32 beisteuerte. Hier ist ein vollendeter, ausgeglichener Meister am Werke. Man darf sein Streichquintett als die Krönung des Abends ansprechen.

Die Ausführung hatte das L. u. S. Quartett übernommen — es ist unmöglich, neue Worte des Lobes für diese kläglich so fein getönte

Vereinigung zu finden. Im Quintett trat den Herren gleichwertig zur Seite der Bratschist Heinz-Herbert Scholz. Henns Wolff, eine unserer besten Liedgestalterinnen, setzte ihren Sopran siegreich für Pfanners Lieder ein.

Dr. Richard Jahn



# Berliner Lokal-Nachrichten

BLN

des Deutschen Nachrichtenbüros

mit  
Berichts- und Polizeidienst

Berlin SW 68, Charlottenstraße 153

Fernsprech-Sammelnummer A 7 Dönhoff 4811

Ohne Gewähr. — Nachdruck und jede Art Verbreitung nur nach besonderer Vereinbarung.

Berlin, 9. Januar 1938.

Kammermusik bei Lampenschein.  
=====

BLN.- Die Veranstaltungen der Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste erfreuen sich seit jeher eines lebhaften Zuspruchs, denn sie pflegen immer musikalische Besonderheiten zu bieten, seien es seltene Ausschnitte aus fremdem Kunstschaffen oder schöpferisch-wertvolle zeitgenössische Werke deutscher Komponisten. Im letzten Kammermusik-Konzert in der Singakademie wurden einige Kompositionen ausgeführt, die man unter der Sammelbezeichnung "Moderne Kammermusik" zusammenfassen könnte, ohne dass der Begriff "modern" mit atonalen Missklängen gleichzusetzen ist. Es spielte das Lutz-Quartett bei gänzlich verdunkeltem Saal, nur im traulichen Schein einer Stehlampe, wodurch der Saal der Singakademie einen geradezu intimen Charakter erhielt - ein durchaus nachahmenswertes Beispiel für Kammermusikabende im allgemeinen, weil die Konzentrationsfähigkeit ungemein gestärkt wird. Der 1906 geborene Hans Schaeuble kam mit seiner dem Lutz-Quartett gewidmeten Musik für Streichorchester op. 19 zu Gehör, einem konzertanten, melodisch fließenden Werk von Klarheit der Form und Themengestaltung. Starken Beifall fanden dann drei Lieder für Sopran und Streichquartett op. 42 des 1897 geborenen Adolf Pfanner, betitelt "Mein Herz hat allzeit Verlangen", "Bitte" und "Tanzlied". Die beiden ersten sind tief verinnerlichte Gesänge, in denen die Solostimme von einer ausdrucksvollen Quartettbegleitung getragen wird, und der gelungene rhythmische Zuschnitt des Tanzliedes ist bravours. Henny Wolff war den Liedern eine gute Interpretin. Das schon öfter aufgeführte Streichquintett op. 32 des 50jährigen Heinz Tiessen beschloss den Abend, eine Musik geladener Ausdrucksintensität, die dem Hörer etwas zu sagen vermag. Die Komponisten konnten sich für den Beifall persönlich bedanken.

Heino Lüdicke.

16.20 Ho/K8

K 102

Le Monde Musical Paris, 28.2.1938.

Nous avons vu, au concert de la  
Société des Concerts, le 25 février, dans  
le grand hall de la Société, un concert  
de musique de chambre, qui a été  
très intéressant. Les artistes étaient  
Junker Fredrikshamm

K102



G d p  
Berlin

Kulturpolitik

8. Februar 1938

rellen Niedergang, dem "Verwesungsprozeß" der geistigen Inflationsjahre entgegengetreten ist wie Wenige.

Im Beethovensaal hörten wir Liederabende von Margarete Klose, am Flügel: Michael Raucheisen, und Ludmilla Schirmer, der 1. Altistin an den Städtischen Bühnen Freiburg, am Flügel: Wilhelm Brückner-Rüggeberg. Die letztere wurde bei sechs deutschen Liedern von Spohr noch von Albert Heinke, Klarinette, begleitet. Sie hat eine sehr einschmelzende Stimme und wurde sehr gefeiert; die letzte Beseelung der Gesänge wird noch zu gewinnen sein. Über Margarete Kloses Ausdeutungen von Peter Cornelius, Brahms und Grieg noch Lobesworte zu sagen, hieße: weitere Blüten zu der Pracht hinzufügen, die ohnehin schon den Flügel bdeckte.

Die Preußische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, bot in der Singakademie ein Kammermusikkonzert mit Henny Wolff (Sopran) und dem Lutz-Quartett: Armin Lutz (1. Violine), Heinz Jansen (2. Violine), Heinz Wigand (Bratsche), Kurt Hosemann (Cello) und Heinz-Herbert Scholz (Bratsche). Das Konzert stand ausschließlich im Dienste neuerer Komponisten: eine "Musik für Streichquartett" des 32-jährigen, aus Arosa (Schweiz) gebürtigen Hans Schaeuble, "Drei Lieder für Sopran und Streichquartett" des 41-jährigen Schwaben Adolf Pfanner und ein "Streichquintett" des 51-jährigen Königsbergers Heinz Tiessen.

In der Hochschule für Musik endlich wohnten wir zweien ihrer höchst besuchenswerten Veranstaltungen bei. Die eine war ein Vortragsabend für Violine, Klavier und Gesang, die andere ein Konzert für Orchester, Gesang und Violoncello. Es sei die außerordentliche Leistung herausgehoben, die Max Spitzenberger mit Dvorschaks Cello-Konzert h-Moll bot.

"Und deutsch sei die Erde"

Wilhelm Kotzde-Kottenrodt zum 60. Geburtstag

Gdp.-- Im Havellande kam Wilhelm Kotzde-Kottenrodt am 1. März 1878 zur Welt. Auch wenn die meisten seiner großen Bücher in der Wahlheimat, im Breisgau, entstanden, so ist er doch Märker geblieben. Aus den Kräften der Heimat heraus schuf der Dichter seine Werke, und "Frau Harke" ist deshalb einer der schönsten Romane geworden, die wir von einer Landschaft haben. Die Kraftquellen der Heimat und ihrer Geschichte führten den Dichter zum geschichtlichen Roman. Hier ist sein ureigenstes Gebiet. Ehrliches, tiefgründiges Quellenstudium und historische Treue gehören zu den Grundlagen seiner Werke. "Mein ganzes Leben möchte ich einsetzen, damit auch der letzte Deutsche begreift, wie herrlich sein Volk ist", schreibt Kotzde-Kottenrodt einmal und umreißt damit zugleich sein künstlerisches und politisches Schaffen. Des Dichters größtes Werk "Die Burg im Osten", eine bedeutende Schau der deutschen Lebensfrage im Osten, erhielt in den letzten Jahren ein neues zugesellt: "Glutende Zeit", das vielleicht noch stärker spricht, weil nicht Einzelsondern Völkerschicksale ihre Deutung erfahren. - Noch steht Wilhelm Kotzde-Kottenrodt inmitten seines Schaffens; u.a. arbeitet er zurzeit an einem Geschichtswerk für die deutschen Schulen mit, das unter Führung von Ministerpräsident Dietrich Klagges im Werden ist. Aber man darf wohl auch auf dichterischem Gebiete noch Reifes und Schönes von ihm erwarten.

K 102



8. FEB. 1938

G d p  
BerlinKulturpolitik  
- - - - - 1 - - - - -G d p  
8. Februar 1938

Belegexemplar

Berliner Musikaufklang 1938

- - - - -  
von Otto Tröbes

Es ist nun schon eine mehrjährige Überlieferung, daß die Philharmoniker am Neujahrstage den Auftakt unter der Stabführung des sympathischen Vollblutmusikers Leopold Reichwein geben, der seine Haupttätigkeit sonst in Bochum und Wien entfaltet, aber auch eine große Gemeinde in Berlin hat. Natürlich gehört dazu an diesem symbolhaften Tage ein Beethovenprogramm; es brachte diesmal die dritte Leonorenouvertüre und die Fünfte Sinfonie, die das von dem hervorragenden Konzertmeister des Orchesters, Siegfried Borries, gespielte Violinkonzert D-dur umrahmten. - Wenige Tage darauf bot uns das gleiche Orchester unter Eugen Jochum Igor Strawinskys jüngstes Opus "Jeu de Cartes" (Kartenspiel in 3 Runden), ursprünglich nicht fürs Konzertpodium bestimmt, sondern als Ballett verfaßt. Zum Verständnis ist also eigentlich die tänzerische Ausdeutung erforderlich und obendrein auch noch die Kenntnis des Pokerspiels, dessen Ablauf bei dieser Strawinsky-Partie auch noch durch die fortgesetzten Tricks des unzuverlässigen "Jokers" erschwert wird. Wenig Melodie - viel Rhythmus: könnte man zur ersten Kennzeichnung dieser Musik sagen. Dur und Moll werden vielfach parodistisch betont und obendrein durch "falsche" Nebennoten entstellt. Gefühlsmäßiges gibt es ja bei Strawinsky nicht, dagegen viel kühle Ironie, und Erinnerungen an die "Fledermaus" oder an die Ouvertüre zu Rossinis "Barbier" sind natürlich ebenfalls in diesem Sinne zu verstehen. So mag man uns zugute halten, wenn wir uns von diesen "Lisnonanten Reibungen" bei Schumanns, von Frederic Lamond herrlich gespieltem Klavierkonzert, sodann bei Schuberts "Unvollendeter" und Webers Freischützouvertüre gern erholten und entschädigten. - Am 10. Januar gab es dann einen schmerzlichen, aber als Musikerlebnis unvergeßlichen Abschied von unseren (man nehme dieses Fürwort in aller Kraft seiner Bedeutung) Philharmonikern: Wilhelm Furtwängler baute Bruckners Achte vor uns auf. Wir wissen, wie Bruckner bei der Wiener Uraufführung dieser Sinfonie (als einziges Werk des Abends) unter Hans Richter auch seine bisherigen Feinde, sogar Hanslick, in die Flucht schlug. Man sprach damals von "einem der größten musikalischen Ereignisse", und so hat uns diesmal auch Furtwängler dieses aus Schmerzen und Enttäuschungen in Überwindung zum allumfassenden liebenden Gott emporgewachsene Werk vermittelt. Wilhelm Backhaus brachte mit Beethovens Klavierkonzert Es-dur diesem Abend die vollwürdige Ergänzung. - Am 12. Januar gingen die Philharmoniker unter Furtwängler auf eine große, dreiwöchige Konzertreise über Breslau, eine Reihe mittel- und westdeutscher Städte, nach England, dem Haag und Brüssel, um über Düsseldorf und Bielefeld wieder die Reichshauptstadt zu erreichen.

Die Staatsoper beschenkte uns mit der Aufführung des "Lohengrin" im Bayreuther Gewande der letzten beiden Jahre unter der musikalischen Leitung von Robert Heger; daß dieses Bayreuther Gewand von Heinz Tietjen und Emil Praetorius stammt, dürfte ja wohl bekannt sein. Wir nehmen auch an, daß es keinen deutschen Menschen mehr gibt, der so gottverlassen wäre, daß man ihn noch über den wurzelechten Wert gerade dieses Werkes aufklären müßte. So konnte man sich den vollendeten Leistungen solcher Künstler wie Josef von Manowarda, Torsten Ralf (als Gast aus Dresden), Tiana Lemnitz, Jaro Prohaska, Margarete Klose und Walter Großmann unbekümmert hingeben. Ein Wort aber möchte zu Margarete

N 802



Kloses in dämonische Größe gesteigerte Darstellung der Ortrud gesagt sein. Sie hat im ersten Aufzug ja fast nur stummes Spiel; hier aber muß man sie an drei Stellen beobachtet haben: ihr Auflauschen bei Lohengrins doppeltem Frageverbot; ihr verständnisloses Staunen, als Lohengrin dem unterlegenen Telramund das Leben schenkt, und das drohende Emporrecken der Arme am Schluß des ersten Aufzuges. Das war an Größe - und alles ist groß an diesem Sproß des Friesenfürsten - nicht zu übertreffen. - Als eine Art gleichwertigen Gegenpoles brachte die Staatsoper noch eine Neuinszenierung von Otto Nicolais "Die lustigen Weiber von Windsor". Man redet seit Jahr und Tag viel daher über die Zukunft der Oper. Eines steht für uns fest: jeder Komponist einer künftigen Oper wird Erfolg haben, wenn ihm - etwas einfällt; etwas, das zum Herzen des Volkes dringt; also gebrauchen wir schon unerschrocken das verpönte Wort: Melodie. Ach, wie verschwenderisch überströmt uns dieser leider so früh verstorbene Ostpreuße mit seinen blühenden, niemals banalen Klängen! Und wenn dazu eine so gelockerte und gelöste Inszenierung (Wolf Völker a.G.) mit solchen spielfreudigen Sängern wie Ivar Andersen, Rudolf Bockelmann, Felix Fleischer, Benno Arnold, Erich Zimmermann, Eugen Fuchs, Erna Berger, Margarete Klose (!) und Carlo Spletter tritt, so eilt man am Schlusse in die Nacht hinaus mit der Sehnsucht: entweder nach dem Vollmond oder - nach der Sektkanne.

Am letzten Tage des Monats gab es dann ein begeistertes (ich gebrauche selten dieses Wort) Wiedersehen mit den Philharmonikern und Furtwängler. So ist Schumanns stürmische, jugendfeurige, romanzende und minneliedbeseelte, schwungvolle d-Moll-Sinfonie (eigentlich eine Sinfonische Phantasie) samt ihrem Dirigenten wohl selten umjubelt worden wie an diesem Abend. Daneben erwies Eduard Erdmann, daß das B-Lur-Klavierkonzert von Hermann Götz, dem Komponisten der komischen Oper "Der Widerspenstigen Zähmung" (auch ein Ostpreuße!), sehr wohl häufiger zu Gehör gebracht werden konnte. Der Abend schloß, die beschwingte Stimmung festhaltend, mit Richard Straußens "Till Eulenspiegels lustige Streiche". Begonnen hatte er mit der Berliner Erstaufführung von Béla Bartóks "Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta". Bartók ist heute, mit Zoltán Kodály, der innerlich stärkste Träger einer national-ungarischen Tonkunst. Seine Entwicklung hat ihn fort von Dur und Moll zu Fünften- und anderen altentümlichen Skalen hingeführt. Auch die japanische Musik, die eine Freiluftmusik ist, benützt ein System der fünf Töne. Wir hörten kürzlich Beispiele daraus in der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und müssen gestehen, daß wir ein wenig denselben Eindruck hatten, wie ihn Kapitän Carl Kirchhoff in seinem Buche "Meine Weltumsegelung mit dem Fischkutter Hamburg" beschreibt. Wir glauben nicht, hoffen auch nicht, daß die europäischen Völker solche Tonfolgen auf die Dauer annehmen werden; aber daß Bartók ein Meister ist, verriet sich im zündenden Rhythmus, der ja nach Hans von Bülow überhaupt der Anfang aller Musik ist. - In der gleichen Woche gab dann Eugen Jochum noch sein drittes Konzert mit den Philharmonikern: Beethovens Zweite und Siebente rahmten Regers "Hymnus der Liebe" ein, von Emmi Leisner mit machtvollem Alt gesungen.

Wir verzeichnen hier die Gründung der Hans Pfitzner-Gesellschaft unter dem Ehrenvorsitz von Wilhelm Furtwängler. Da gibt es in der Tat viel zu tun, um wieder einmal eine unentschuld bare Vernachlässigung eines Meisters gut zu machen, der in Wort und Werk dem kulta-



Der Westen, Berlin-Wilmersdorf, 15. Januar 1938.

## Berliner Konzerte

Zeitgenössische Kammermusik in neuem Rahmen  
Akademie der Künste — Charlottenburger  
Schloßmusik

Der eigenwertige Charakter der Kammermusik verlangt nach einem besonderen Ausdruck seines Wesens. Kammermusik ist weniger Konzert als vielmehr Hausmusik, und eine Berücksichtigung dieser Eigenart im äußeren Rahmen der Veranstaltung gewährleistet eine erhöhte künstlerische Wirkung. Ein Kammermusikabend der Pr. Akademie der Künste zeigte das anheimelnde Bild eines völlig verdunkelten Saales mit einer abgeschirmten Stuhlreihe zwischen den Quartettspielern. In einer besonderen Pflegestätte neuer Kammermusik ist der Cosander-Saal des Charlottenburger Schlosses geworden, wo die Staatliche Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik neu eingerichtet und bereits sehr begabte „Musiknachmittage“ durchführt. Bemerkenswert war die stilistische Bogenähnlichkeit beider Vortragsfolgen: In der Akademie ein erstaunlich undenklicher Fortschritt jüngerer Nachwuchs, in der Hochschule achtbare Arbeiten einer gemäßigt modernen Richtung. Man hörte in der Akademie ein Streichquartett des begabten, vielversprechenden Hans Schaeuble, Sopranlieder mit Streichquartett von Adolf Pfanner, der in „Bitte“ die verinnerlichte Kraft eines verschlossenen, musikerfüllten Herzens offenbart, und das Quintett Opus 32 von Heinz Fiebig, der hinter gewagten gedanklichen Kombinationen Sinn für dramatische Gestaltung erkennen läßt. In der Hochschule nahm man ein romantisch erfülltes, kurzes, fantasieartiges Marionettentrio von Hermann Elge als Uraufführung entgegen, ein noch nicht recht abgeklärtes, lebendiges Trio von E. S. Grovermann, ein charakteristisches, einfallsreiches und melodisch reizvolles Overtimento von Kurt Schubert. Derselbe Edmund Schroeder, der sich durch feinsinnige Empfindungsmusik ausgezeichnet hat, zeigte in einer mit leichter Hand hingeworfenen, unerschöpflichen Cello-Suite einen erstaunlichen Stilwechsel. Ausführende waren das Luz-Quartett und Henry Wolff in der Akademie, und das treffliche Dahlke-Trio in der Hochschule.

Dr. Fritz Stige.

K 102



**Zeitgenössische Kammermusik**

Das echte Bemühen der Preussischen Akademie der Künste um die Förderung des zeitgenössischen Schaffens weiß Werke zu finden, die diesen Einsatz verdienen. Der letzte Kammermusikabend in der Singakademie zeigte, wo und wie die schöpferischen Kräfte der mittleren und jüngeren Generation sich ihren Weg bahnen. Der musikalische Rahmen des Programms war einheitlich, aber nicht eng bemessen. Drei Komponisten, jeweils durch einen Altersunterschied von zehn Jahren getrennt, waren durch Werke für Streichensemble (rein instrumental und mit Gesang) vertreten. Jede dieser Kompositionen hatte stilistisch einen durchaus eigenen und von den übrigen deutlich sich abhebenden Standort. Dennoch gab sich in dem hier wie dort vorherrschenden Gehalten aus dem Melodischen eine gewisse Gemeinsamkeit der Grundhaltung zu erkennen.

Den Anfang machte die Musik für Streichquartett op. 19 des 33jährigen Schweizer Hans Schaeuble. Das vor anderthalb Jahren entstandene Werk, das in Berlin bereits mehrfach gespielt wurde, bezieht seine unmittelbare Wirkung aus einer formstärkeren, fließenden Linienführung. Sie gibt gleich der wechselvollen Rhythmik und der klar und leicht eingefügten Polyphonie dieser Musik den Charakter des Geschehnisses und Sensiblen. Eine verfeinerte musikalische Phantasie sucht das melodische Ornament als den Ausdruck schwingender Bewegung.

Zeit ekkantischer gibt sich die in Spannungen reiche Sprache von Heinz Tieffen's Streichquintett op. 32. Der jetzt 35jährige bekennet sich in diesem schon einige Jahre zurückliegenden Werk zu einer im Tieffen romantischen Ausdruckspolyphonie, die die Tristanchromatik mit einer in keinem Augenblick versagenden Konsequenz zu ihren äußersten Möglichkeiten hinführt. Eine Musik, in welcher leidenschaftliche Innerlichkeit und Reife sich verbinden.

Zwischen diesen beiden Instrumentalwerken standen drei Lieder für Sopran und Streichquartett op. 42 des bayerischen Komponisten Adolf Pfanner (geb. 1897). Wir konnten diese zarten und grazios-beschwingenen Liebeslieder (nach Gedichten aus dem Mittelalter und von Lenau) bereits anlässlich ihrer Uraufführung auf dem letzten Tonkünstlerfest in Darmstadt würdigen. Auch diesmal fand die Ursprünglichkeit und Frische der an der Polyphonie der Alten anknüpfenden Sätze den unmittelbaren Widerhall. Dies nicht zuletzt durch die feinsinnigste und musikalisch überlegene Gestaltung Hanns Wolffs.

Die Sängerin hatte im Luß-Quartett, das zum Teil unter Mitwirkung von Heinz Herbert Scholz (Bratsche) auch die Aufführung der übrigen Werke bestritt, ebenso einführende wie persönlich darstellende Partner. Diese junge Kammermusik-Vereinigung erwies aufs neue ihr fein differenzierendes Verständnis für den künstlerischen Ausdruckswillen der Zeitgenossen.

Robert Oboussier

K 1172

### Moderne Kammermusik bei Campenschein

Ein Konzert der Preussischen Akademie der Künste

Die Veranstaltungen der Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste erfreuen sich seit jeder eines lebhaften Zuspruchs, denn sie pflegen immer musikalische Besonderheiten zu bieten, seien es seltene Ausschnitte aus fremdem Kunstschaffen oder schöpferisch-wertvolle zeitgenössische Werke deutscher Komponisten. Im letzten Kammermusik-Konzert in der Singakademie wurden einige Kompositionen ausgeführt, die man unter der Sammelbezeichnung „Moderne Kammermusik“ zusammenfassen könnte, ohne daß der Begriff „modern“ mit atonalen Richtungen gleichzusetzen ist. Es spielte das Vuk-Quartett bei gänzlich verdunkeltem Saal, nur im traulichen Schein einer Stehlampe, wodurch der Saal der Singakademie einen geradezu intimen Charakter erhielt — ein durchaus nachahmenswertes Beispiel für Kammermusikabende im allgemeinen, weil die Konzentrationsfähigkeit ungemein gestärkt wird. Der 1906 geborene Hans Schaeuble kam mit seiner dem Vuk-Quartett gewidmeten Musik für Streichorchester op. 19 zu Gehör, einem konzertanten, melodisch fließenden Werk von Klarheit der Form und Themengestaltung. Starke Beifall fanden dann drei Lieder für Sopran und Streichquartett op. 42 des 1897 geborenen Adolf Pfanner, betitelt „Mein Herz hat allzeit Verlangen“, „Bitte“ und „Lanzlied“. Die beiden ersten sind tief verinnerlichte Gesänge, in denen die Solostimme von einer ausdrucksvollen Quartettbegleitung getragen wird, und der gelungene rhythmische Zugschnitt des Tanzliedes ist bravourös. Henny Wolff war den Liedern eine gute Interpretin. Das schon öfter aufgeführte Streichquintett op. 32 des 50jährigen Heinz Lieben beschloß den Abend, eine Musik geladener Ausdrucksintensität, die dem Hörer etwas zu sagen vermag. Die Komponisten konnten sich für den Beifall persönlich bedanken.

Heino Lüdicke



Sonntag, 16. Januar 1938

# Musi

## Zeitgenössische Kammermusik

Ein Konzert der Preussischen Akademie der Künste in Berlin mit neuzeitlichen Kammermusikkompositionen war durch die Gegenüberstellung dreier Komponisten mit einem altersmäßigen Abstand von je 10 Jahren höchst aufschlussreich für den Gestaltungswillen der Gegenwart. Der jüngste von ihnen, der Schweizer Hans Scharable, eröffnete mit einer vierstimmigen Musik für Streichquartett, op. 19. Das linear gelöste seiner Handschrift gibt einen polyphonen Stil gleichsam nur in Andeutungen, das heißt, in betonter Bindung an eine harmonische Stützung moderner Klangempfindung. So erscheint hier der melodische Bogen, der durch die verschiedenen Instrumente wandert, von ausgesprochen dekorativer Haltung und im langsamen Satz von psalmisierender Innerlichkeit. Von wesentlich stärkeren Tiefenkräften gespeist bietet sich Heinz Tieffens ebenfalls vierteiliges Streichquintett, op. 32, dar. Was in dieser ungemein streng durchgeführten Musik als beispielhaft auffällt, ist die Absage an jedes Zugeständnis des Ausdrucks, der Ernst und die Verantwortung gegenüber einem Formbegriff, dem wir soviel Meisterliches verdanken. Zur technischen Reife tritt hier eine stets auf lebendige Spannungen gerichtete Phantasie, deren herbstliche Wirkung in jedem Takt erfüllt bleibt von einem Pathos des Geistigen. Zwischen den beiden vorgenannten Kompositionen hörte man drei Lieder für Sopran und Streichquartett, op. 42, des Münchener Adolf Wanner, deren feine archaisierende Grundordnung einen ungewöhnlich kultivierten Lyriker verrät.

Frank Wohlfahrt



### Pflege der Zeitgenossen

Überhaupt ist in diesem Konzertwinter eine besondere Bereitschaft für neue Werke zu bemerken. Nachdem der großzügig geförderte Kulturaustausch im

vorigen Jahr das Berliner Publikum mit einer größeren Zahl bedeutender zeitgenössischer Werke bekannt gemacht hatte, besteht nun das Verlangen, gute neue Musik auch im „normalen“, einheimischen Konzertleben kennenzulernen. Auch die Veranstalter sind nicht abgeneigt, den Anteil des heutigen Schaffens an ihren Programmen etwas reichlicher zu bemessen. So gab *Carl Schuricht* mit den Philharmonikern einen zeitgenössischen Abend, dessen einer Teil ganz der jungen Generation gewidmet war. Man lernte in der „Concertanten Musik“ von *Boris Blacher* ein musizierfreudiges, kurzweiliges Werk kennen, das durch wechselreichen, lebendigen Fluß frischer Einfälle, energiegefüllte Knappheit der Sprache und geistvolles kontrapunktisches Spiel so fesselte, daß es wiederholt werden mußte. In dem Klavierkonzert von *Winfried Wolf*, dessen Solopart der Komponist spielte, spricht sich ein starker Ausdruckswille harmonisch oft noch recht kompakt, doch mit entschiedener Formbegabung subjektiv überzeugend aus. Schließlich erkannte man *Werner Egks* „Georgica“ als einen der wesentlichsten Beiträge zur Lösung der aktuellen Aufgabe, Elemente der Volksmusik (hier der bayrischen) wirklich von der objektiven musikalischen Substanz (nicht nur von der „Stimmung“) her künstlerisch zu stilisieren. Im zweiten Teil des Abends stand *Graeners* reif und meisterlich geprägtes, gewählt harmonisches und melodisches Violinkonzert (Solist: *Wilhelm Stroh*) neben „Till Eulenspiegel“ von *Strauß*.

Auch andernorts fehlt es nicht an Bemühungen um das junge Schaffen. Ihm dient insbesondere die *Gemeinschaft junger Musiker*, die wiederum einen größeren Arbeitsplan aufgestellt hat. Auch die Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer tritt ebenso wie die Musikabteilung der Akademie der Künste mit eigenen Veranstaltungen zur Förderung der Lebenden vor die Öffentlichkeit. Man hörte u. a. ein melodisch recht ursprüngliches, von lebendiger Klangvorstellung zeugendes Trio für Flöte, Violine und Bratsche von *Helmut Paulsen*, das im kaleidoskopischen Wechsel knapp gefaßter Formen Eigenes zu sagen weiß, man erinnert sich eines gehaltvollen, persönlich empfundenen Streichquartetts von dem begabten Schweizer *Hans Schaeuble* und einer zügig geformten Sonate für Saxophon und Klavier von *Erwin Dressel*. Gleichwohl besteht der Eindruck, daß die Zahl der vorhandenen — jedenfalls der erscheinenden — Werke, die wirklich als wesentliche Musik der Gegenwart gelten können, der latenten Bereitschaft: sie zu hören, nicht entspricht.



*Abt. Musik*  
*Markus J. Hirsche*  
*15. JAN. 1938. 1. 38.*

### Zeitgenössische Kammermusik

Das echte Bemühen der Preussischen Akademie der Künste um die Förderung der Kammermusik ist in der letzten Kammermusikabende in der Singakademie zeigte, wo und wie die schöpferischen Kräfte der mittleren und jüngeren Generation sich ihren Weg bahnen. Der musikalische Rahmen des Programms war einheitlich, aber nicht eng bemessen. Drei Komponisten, jeweils durch einen Altersunterschied von zehn Jahren getrennt, waren durch Werke für Streichquartette (rein instrumental und mit Gesang) vertreten. Jede dieser Kompositionen hatte stilistisch einen durchaus eigenen und von den übrigen deutlich sich abhebenden Standort. Dennoch gab sich in dem hier wie dort vorherrschenden Gestalten aus dem Melodischen eine gewisse Gemeinsamkeit der Grundhaltung zu erkennen.

Den Anfang machte die Musik für Streichquartett op. 19 des 30jährigen Schweizer Hans Schauble. Das vor anderthalb Jahren entstandene Werk, das in Berlin bereits mehrfach gespielt wurde, bezieht seine unmittelbare Wirkung aus einer formstärkeren, fließenden Linienführung. Sie gibt gleich der wechselvollen Rhythmik und der klar und leicht eingefügten Polypophonie dieser Musik den Charakter des Geschilderten und Sensiblen. Eine verfeinerte musikalische Phantasie sucht das melodische Ornament als den Ausdruck schwingender Bewegung.

Weit effektvoller gibt sich die in Spannungen reiche Sprache von Heinz Tieffens Streichquintett op. 32. Der jetzt fünfzigjährige bekannnt sich in diesem schon einige Jahre zurückliegenden Werk zu einer im Tieffsten romantischen Ausdruckspolyphonie, die die Trisankromatik mit einer in seinem Augenblick versagenden Konsequenz zu ihren äußersten Möglichkeiten hinführt. Eine Musik, in welcher leidenschaftliche Innerlichkeit und Reife sich verbinden.

Zwischen diesen beiden Instrumentalwerken standen drei Lieder für Sopran und Streichquartett op. 42 des bayerischen Komponisten Adolf Panner (geb. 1897). Wir konnten diese jarten und grazios-beschwingten Liebeslieder (nach Gedichten aus dem Mittelalter und von Lenau) bereits anlässlich ihrer Uraufführung auf dem letzten Tonkünstlerfest in Darmstadt würdigen. Auch diesmal fand die Ursprünglichkeit und Frische der an der Polyphonie der Alten anknüpfenden Sätze den unmittelbaren Widerhall. Dies nicht zuletzt durch die feinspointierende und musikalisch überlegene Gestaltung Hennig Wolffs.

Die Sängerin hatte im Luq-Quartett, das zum Teil unter Mitwirkung von Heinz Herbert Scholz (Bratsche) auch die Aufführung der übrigen Werke bestritt, ebenso einflussende wie persönlich darstellende Partner. Diese junge Kammermusik-Bereidung erwies aus neue ihr fein differenzierendes Verhändnis für den künstlerischen Ausdruckswillen der Zeitgenossen.

Robert Oboussier

K 102



## Neue Werke, neue Programme, neue Solisten / Ein Rundgang durch die Berliner Konzertsäle

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltete kürzlich einen Kammermusikabend, der ausschließlich Musik der Gegenwart brachte. Man darf es der Akademie erneut bestätigen, daß sie heute in der Pflege moderner Musik eine Hauptrolle spielt. Diese Tatsache schreckt das Publikum keineswegs ab, im Gegenteil, die Akademiekonzerte sind immer bis auf den letzten Platz gefüllt. Man ist eben dankbar, daß es Veranstaltungen gibt, die das Schaffen unserer Komponisten laufend zu verfolgen gestatten.

Den Abend eröffnete eine Musik für Streichquartett von Hans Scharubel. Sauber gearbeitete Sätze in der linearen Haltung heutigen Musikempfindens, interessant in der rhythmischen Durchführung, dissonanzreich aber nicht ohne tonalen Mittelpunkt, Musik schließlich ohne deutende Absicht. Die musikalisch immer sichere Henry Wolff sang dann drei Lieder für Sopran und Streichquartett von Adolf Pfander, deren eigenartige Strenge besonders den ~~ersten~~ mittelalterlichen Texten zugute kam. Das lebenswichtige Lied überzeuge daneben durch die Geschlossenheit der Form. Auf der Grenze zwischen romantischer Musikauffassung und moderner kontrapunktischer Ausdrucksweise stand das Streichquintett op. 32 von Heinz Tieffen, ein ernstes, gehaltvolles Werk, das bei aller Verarbeitungskunst nicht auf rein klangliche Wirkungen verzichtet, wobei auch hier festzustellen war, daß trotz der Kühnheit der Harmonik doch ein leitendes Tonartempfinden gewahrt bleibt. Für die beiden Kammermusiken sowie für die Lieder setzte sich mit schönem Erfolg das Lohquartett, ergänzt durch Heinz Herbert Scholz, ein.

Eine vom Üblichen abweichende Form zeigte das Konzert der Pianistin Sandra Drouker

mit dem Motto „Der Tanz in der Klaviermusik“ in Wort und Ton. Die technischen Fähigkeiten und die feinsinnige Einfühlung der Künstlerin ermöglichten ihr eine genug- und ausschweifende Führung durch die musikalisch veredelte Tanzliteratur alter und neuerer Zeit. Verbindende Worte teils historischen, teils anekdotenhaften Inhalts begleiteten in unterhaltender Weise die dankbar begrüßten Darbietungen.

Wenn man die junge griechische Pianistin Anna Antonides zum erstenmal hört, ist man überrascht und gefesselt von der südlichen Leidenschaft und überwältigenden Kraft ihrer Gestaltungsweise. Diesmal spielte sie Schumann und Chopin so frisch, großzügig und faszinierend im Vortrag, daß der Abend den Charakter einer ereignishaften Entdeckung erhielt. Ihre Musikalität hat die Eigenwilligkeit eines jungen, noch ungebrochenen Talents, sie wird aber vom Werk her inspiriert, und gerade das verspricht eine reiche, künstlerische Entwicklung. Auch rein technisch ist sie heute bereits auf bewundernswerter Höhe. Den noch notwendigen Ausgleich wird die Reise mit ihrer Versenkung in die stilleren Werke von selbst bringen. Heinrich Hofor

K 112



Die von Prof. Georg Schumann als stellvertretendem Präsidenten der ~~Preussischen Akademie der Künste~~ betreuten Konzerte erfreuen sich der besonderen Vorliebe der ernsthaften Konzertbesucher. Selbst wenn einmal ein problematischeres Werk erklingt, leisten sie treue Gefolgschaft. Als Entschädigung gibt es allerdings danach gewöhnlich etwas Eingängiges. So auch bei dem Kammermusikkonzert, bei dem Adolf Pfanners anspruchslose Lieder für Sopran und Streichquartett op. 42 auf die „Musik für Streichquartett“ op. 19 von Hans Schaeuble folgten. In dieser Schöpfung berührt vielleicht der zeitverbundene Klang als solcher stärker als der einzelne, etwas kühl geformte thematische Gedanke. Aus allem offenbart sich jedoch ein rhythmisch lebendiger Musiziergeist. Eigenartig Schaeubles Ausformung der Polyphonie: eigentlich schreibt er nur Scheinpolyphonie, d. h. über einem letzten Endes akkordischen Grund bewegt sich abwechselnd die eine oder andere Stimme. Das Lutz-Quartett, das dieses Werk schon 1936 in Berlin gespielt hat und dem es auch gewidmet ist, wußte mit ihm nachhaltig zu fesseln. Durch Heinz-Herbert Scholz (2. Bratsche) verstärkt, bot die einheitlich verschweißte Ver-

einigung außerdem das bekenntnisthafte Streichquintett op. 32 von Heinz Tiessen. Henny Wolff war die Vermittlerin der Pfannerschen Lyrik. Leider litt die Textdeutlichkeit sehr unter der Sorge für leuchtende Tonbildung. Dr. Richard Petzoldt

K 102

### Zeitgenössische Kammermusik

Ein Konzert der Preussischen Akademie der Künste in Berlin mit neuzeitlichen Kammermusikschöpfungen war durch die Gegenüberstellung dreier Komponisten mit einem altersmäßigen Abstand von je 10 Jahren höchst aufschlussreich für den Gestaltungswillen der Gegenwart. Der jüngste von ihnen, der Schweizer Hans Saeubie, eröffnete mit einer vierstimmigen Musik für Streichquartett, op. 19. Das linear gelöste seiner Handschrift gibt einen polyphonen Stil gleichsam nur in Andeutungen, das heißt, in betonter Bindung an eine harmonische Stützung moderner Klangempfindung. So erscheint hier der melodische Bogen, der durch die verschiedenen Instrumente wandert, von ausgesprochen dekorativer Haltung und im langsamen Satz von psalmisierender Innerlichkeit. Von wesentlich härteren Tiefenkräften gepackt bietet sich Heinz Tieffens ebenfalls vierteiliges Streichquintett, op. 32, dar. Was in dieser ungemein streng durchgeführten Musik als beispielhaft auffällt, ist die Absage an jedes Zugeständnis des Ausdrucks, der Ernst und die Verantwortung gegenüber einem Formbegriff, dem wir soviel Meisterliches verdanken. Nur technischen Reife tritt hier eine stets auf lebendige Spannungen gerichtete Phantasie, deren verhöllische Wirkung in jedem Takt erfüllt bleibt von einem Pathos des Geistigen. Zwischen den beiden vorgenannten Kompositionen hörte man drei Lieder für Sopran und Streichquartett, op. 42, des Münchener Adolf Pfanner, deren feine archaisierende Grundstimmung einen ungewöhnlich kultivierten Lyriker verrät.

Frank Wohlfahrt



# Die Musikwoche Berlin, 15. Januar 1938

Das Kammermusik-Konzert der Akademie der Künste im verdunkelten Saale der Singakademie (warum nur?) war wieder Sammelpunkt musikalisch-künstlerisch interessierter Kreise. Man hörte da Kammermusik von einst und jetzt. Das Lu h. Quartett spielte sie mit hervorragender, technisch und musikalisch-geistiger Ausfehlung, wobei auch Henry Wolff die ganze Sicherheit und Fülle ihres reifen Soprans entfalten konnte. Es waren die bleibenden Eindrücke des Abends. Hans Schagubie („Musik für Streichquartett“) gibt seine Wissenstare mit Quarten-Akkorden und sachlich-bewußtem Formenspiel ab, wie man es gelernt hat. Der Einsall — nicht die Konstruktion — wird auch hier entscheidend bleiben; davon zeugt am stärksten der 4. Satz, eine Art improvisiertes Präludium. — Adolf Pfanner verriet in seinen drei Liedern mit Streichquartett gute Einfühlung in den madrigalesken Ton, Sinn für sensitives Empfinden und saubere, nicht forcierte Sakhunst; am überzeugendsten in „Bitte“. Nach der Pause hörte man Heinz Tieffens Streichquintett; mitwirkend: Heinz-Herbert Scholz (Bratsche). Das Werk will aus der Zeit verstanden sein, für die es geschrieben wurde (1926). Die sorgsam feilende Technik, das hohe Maß künstlerischen Ernstes und Könnens — ein echter Tieffen. Indes der Subjektivismus und Symbolismus in der Thematik, der Faktur, im Ganzen, und andererseits die Verästelung, die bis zur Zersäferung geht, würde der Tonseher heute nicht mehr anstreben. Guter Besuch und freundlicher Beifall ließen sich die Waage.



**A. W. Hahn's Erben**

Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung ♦ Berlin und Potsdam

Berlin SW 68, den 15. Januar 1938  
Zimmerstraße 20

34  
Fernsprecher: 17 14 72 und 17 14 73  
Postfachkonto: Berlin NW 7, Nr. 4609  
Bankkonto: Commerz- und Privat-  
Bank A. G., Berlin W 8  
Zahlungs- und Erfüllungsort in  
Berlin-Mitte  
Veranlassungen können nur berück-  
sichtigt werden, wenn sie sofort nach  
Empfang der Rechnung angebracht  
werden

Rechnung für die Preussische Akademie der Künste,

Berlin W 8

**Duplikat**

1.100 Programme für ein Kammermusikonzert  
am 8. Januar 1938, 2 Seiten A 4

RM

30,95

K. 10.





35

HERR / FIRMA

Preußische Akademie der Künste

In den Zelten 9

Sie empfangen anbei:

1400 Einladungen  
zu einem Kammermusik-Abend  
am 8.1.38

*ex.  
30/12. Gew.*

*2*

Pakete

Berlin, den 30. Dezember 1937

**A.W. HAYN'S ERBEN**  
BUCHDRUCKEREI UND VERLAG  
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29  
FERNSPRECHER: 17 14 72 · 17 14 73

Beanstandungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden

14. Januar 1938

ab Wm 121

Sehr geehrte gnädige Frau,

für Ihre Mitwirkung in unserm Akademie-Konzert am  
8. Januar sprechen wir Ihnen unsern besten Dank aus und  
erlauben uns, Ihnen als Honorar 100 RM zu überweisen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Wolff

Frau

Henny W o l f f

Ein-Wilmersdorf

Forckenbeckstr. 97



14. Januar 1938

*ab 14.1.38*

Sehr geehrter Herr Lutz,

für Ihre Mitwirkung in unserm letzten Akademie-Konzert am 8. Januar sprechen wir Ihnen sowie den übrigen Herren Ihres Quartetts und ebenso Herrn Heinz-Herbert Scholz unsern besten Dank aus und erlauben uns Herrn Jansen, als Ihrem Geschäftsführer, 350 RM als Honorar für alle fünf Herren zu überweisen.

Mit deutschen Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Im Auftrage

*W. Wehner*

Herrn

Armin L u t z  
B e r l i n W 50  
Pragerstr. 6

14. Januar 1938

*ab 14.1.38*

Sehr geehrter Herr Lutz,

für Ihre Mitwirkung in unserm letzten Akademie-Konzert am 8. Januar sprechen wir Ihnen sowie den übrigen Herren Ihres Quartetts und ebenso Herrn Heinz-Herbert Scholz unsern besten Dank aus und erlauben uns Herrn Jansen, als Ihrem Geschäftsführer, 350 RM als Honorar für alle fünf Herren zu überweisen.

Mit deutschen Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Im Auftrage

*W. Wehner*

Herrn  
Armin L u t z  
B e r l i n W 50  
Pragerstr. 6

14. Januar 1938

*W. W. W.*

Sehr geehrter Herr Prof.

Ihre Mitteilung ist mir sehr willkommen. Ich habe mich sehr über die Mitteilung freuen können. Ich habe mich sehr über die Mitteilung freuen können. Ich habe mich sehr über die Mitteilung freuen können.

Mit besten Grüßen  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
im Auftrage

*W. W. W.*

Heinrich  
Armin J. u. S.  
Berlin W 50  
Pregerstr. 6

München am 11. 1. 38.  
Klingensteinstr. 10.

*W. W. W.*

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich habe mich sehr über die Mitteilung freuen können. Ich habe mich sehr über die Mitteilung freuen können. Ich habe mich sehr über die Mitteilung freuen können.

Mit besten Grüßen

Sehr geehrter Herr

*W. W. W.*

Armin J. u. S.



Julius W. S.

Da mir Herr von Wolfput mitteilt, dass noch aus-  
reichend Platz für weitere Einladungen vorhanden  
sei, bitte ich Sie höflich, noch folgende Adressen  
berücksichtigen zum Konzert am 8. I:

- 1) Prof. Ed. Behm, Schöneberg, Mühlenstr. 1.
- 2) Fr. G. Hausburg, Charl. 5, Spandauer Str. 19. V. 153.
- 3) Dr. O. E. Herse, Grunewald, Jagowstr. 23.
- 4) ~~Prof. Dr. Meibing, Wilm., Coblenzer Str. 7.~~
- 5) Herrn Günter Kemmann, Charl. 4, Mommsenstr. 52.
- 6) Herrn Dr. W. Schönrock, Schöneberg, Gutzkowstr. 3
- 7) Herrn G. Lilwedel, Potsdam, Spandauer Str. 22
- 8) Herrn W. Zeller, Zehlendorf, Waldhüterpfad 67
- 9) Rechtsanwalt Dr. Burchard, Grunewald, Hatt. Eichkamp,  
Königs-weg 83
- 10) Hl. Else Grann, Friedenau, Peter Vi-dier-Str. 1. D
- 11) ~~Fr. Luise Gmeiner, Charl., Niebuhstr. 70.~~
- 12) Fr. E. C. Kraus, Charl. 5, Liefensee Ufer 9 C.
- 13) Herrn Erwin Weber, Buchhandlung, Zehlendorf, Ladenstiege
- 14) Herrn Hermann Lorenzen, Heglich, Lothar-Bucher-Str. 7 C.
- 15) Prof. Dr. H. Mersmann, Eichkamp, Wollschul-Allee 9.
- 16) Herrn Jürgen Uhde, Lichterfeld-West, Pfladererstr. 9/10.
- 17) Herrn K. Fr. Noebel, Charl., Kantstr. 71. (bei Henning)
- 18) ~~Herrn Prof. Dr. Meibing, Wilm., Coblenzer Str. 7.~~

21. Dezember 1937

- 19) Herr G.O. Schumann, Hegitz, Wittenberg Nr. 6
- 20) Herr Prof. Gmeindt, Witten, Jenaer Nr. 10 IV
- 21) Herr Prof. Höpfer, Zeitz, Hegitz Nr. 20.
- 22) Herr Helmut Koch, Charl. I., Hiesburg Nr. 11.
- 23) Hr. Beatrice Bantz, W. 62., Liljowufer 22.

Mit bestem Dank und Heil Hitler  
Ergebenst  
Prof. Heinz Tessen

Sehr geehrter Herr Pfanner,

zu unserer Freude können wir Ihnen mitteilen, dass wir Ihre "Drei Lieder für Sopran und Streichquartett" in unserm Konzert am 8. Januar zur Aufführung bringen werden. Das Sopransolo haben wir Frau Henny Wolff übertragen, die Ihnen als ausgezeichnete Interpretin sicherlich bekannt ist. Die Einladung zum Konzert und das Programm erhalten Sie von uns, sobald sie gedruckt sind.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Im Auftrage

Wolff

Herrn  
Adolf Pfanner  
München  
Plinganserstr. 61



abw 24/11

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 21. Dezember 1937  
Pariser Platz 4

Wir bestellen bei Ihnen eine Partitur  
nebst Stimmen der Komposition "Drei Lieder  
für Sopran und Streichquartett" von Adolf  
P f a n n e r, da wir dieses Werk in unserm  
Akademiekonzert am 8. Januar 1938 zur Auffüh-  
rung bringen wollen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik  
Im Auftrage

An den  
Musikverlag Anton Böhm u. Sohn  
Augsburg  
Ludwigstr. D 213

Wolpert

29.12.37

Ru

J. Nr. \_\_\_\_\_

1) Betrifft: \_\_\_\_\_

*Adolf Plauer: Die Fiedler für Japan und Hindustan*

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	Weitergegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Prof. Max Trapp.	14.11.		<p>Eine mehr ruhige Musik edler Haltung.          Auch aus zu erheben          Max Trapp</p>

R102



ADOLF PFANNER  
KOMPONIST  
MÜNCHEN, PLINGANSERSTR. 61  
TEL. 70507

München am 14. 8. 37.

43

W

Sehr geehrter Herr v. Wolfart!

Für Ihre Hofnung dankte ich den Herren Musik-  
er Ihrer Familie. Ich habe mir nicht zu leicht, daß  
meine Kinder sich in der Zwischenzeit Rappas hatten  
gemacht. Es war das natürlich nicht gemeint.  
Inzwischen sind Sie ja wieder zurückgekehrt und der  
Liedern sehr dankbar.

Mein Dank für die mir überbrachte Empfehlung geht an  
die Kapelle über, die Sie ja in Wiesbaden gefordert haben?  
Knappe, die in Berlin im Konzertsaal sehr aufgeführt  
wurde, falls Sie - wie ich Ihnen mitteilen - das  
Mittel für propagieren. Ich habe denn in der letzten  
Zeit in der letzten großen Folge gefallt. Die besten  
Lieder, die Ihnen jetzt am besten gefallen - und auch  
nicht ohne den Grund.

Mein Dank für die mir überbrachte Empfehlung geht an  
die Kapelle über, die Sie ja in Wiesbaden gefordert haben?  
Knappe, die in Berlin im Konzertsaal sehr aufgeführt  
wurde, falls Sie - wie ich Ihnen mitteilen - das  
Mittel für propagieren. Ich habe denn in der letzten  
Zeit in der letzten großen Folge gefallt. Die besten  
Lieder, die Ihnen jetzt am besten gefallen - und auch  
nicht ohne den Grund.

K102

K24

Sellstopp

Hoffman

Lehrerkapelle

Boys. Pr. u. Miss Prof.

Komite (Volkschule)

Höller u. Regen

ADOLF REINER  
KOMITEE  
MÜNCHEN FRIEDENSTRA. 16  
10100

J. Nr. \_\_\_\_\_

1) Betrifft: \_\_\_\_\_

Haus Klaviers: Klavier für Strichquartett op. 19

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je . . . . Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Prof. Max Treppe	1/12		<p>Eine musikalische Begehung, allerdings noch sehr von einseitig harmonischem Genus (Quartett !!) beeinflusst. Es fehlt m. M. vor allem an Zielrichtung. Ein Strichquartett stellt andere Ansprüche, als Klavierimprovisationen. Immerhin ein Werk, das man zur Diskussion stellen kann, weil es lebendig ist und gut klingt. — Also: <u>aufführen!</u></p> <p>Max Treppe</p>

IX 152



45

zum Kammermusik-Abend

am 8. Januar, ist aber leider verhindert teilzunehmen.



An

die Preuß. Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

frei durch Ablosung Reich

Der Rektor der Wirtschaftshochschule Berlin

Professor Dr. Wiskemann

dankt verbindlichst für die freundliche Einladung  
zu dem am 8. d. Mts. stattfindenden Kammermusik-  
Abend. Seine Magnifizenz wird an der Veranstaltung  
gern teilnehmen.

Berlin, den 4. Januar 1938

-----

61 JAN. 1938

46



AUSWÄRTIGES AMT

47  
11. JAN. 1938

Staatssekretär von Mackensen

dankt der Preußischen Akademie der Künste verbindlichst für die lebenswürdige Einladung zum Kammermusik-Abend am Sonnabend, den 8. Januar, bedauert jedoch sehr, derselben nicht Folge leisten zu können, weil er für diesen Abend bereits anderweitig verpflichtet ist.

Berlin, den 3. Januar 1938.

Kunisch  
Ministerialdirektor

Berlin - Nikolassée  
Paul Krause-Str. 3

den 3. Januar 1938.

5<sup>te</sup> JAN 1938

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8.

Pariser Platz

Für die Einladung zu einem Kammermusik-Abend am 8. Januar 1938 danke ich bestens. Leider ist es mir nicht möglich, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Heil Hitler!

Kunisch



## Der Oberste SA-Führer

### Adjutantur des Stabschefs

H.z.

Berlin W. 8, den 6. Januar 1938  
Bohlstraße 1  
Fernruf: 12 72 81  
Postfachkonto: Berlin 51000  
Bankkonto: Deutscher Reichsbank, Berlin W. 9  
Girokonto: Berliner Stadtbank, Girokonto 2 Nr. 1065, Berlin W. 9

Briefb. Nr. 00006/38 1/3

Betrifft: Kammermusik-Abend

Begug: „dort. vom 4. Januar 1938

Beilagen: —

7. JAN 1938

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8.  
Pariser Platz 4.

Für die lebenswürdige Einladung zu dem am Sonnabend,  
dem 8. Januar 1938 stattfindenden Kammermusik-Abend  
lässt der Stabschef seinen besten Dank sagen. Leider  
ist es dem Stabschef infolge dienstlicher Abwesenheit  
von Berlin nicht möglich, der Einladung Folge zu leisten.

Heil Hitler!

Der 2. Adjutant des Stabschefs:



(Hermel)  
Sturmbannführer u. Abteilungschef.

Der Reichsarbeitsführer

Adjutantur des Reichsarbeitsführers

Der Reichsarbeitsführer

Adjutantur

Adj. Nr. 12/38.

An die  
Preussische Akademie der Künste,  
Berlin W.3.  
Pariser Platz 4.

Berlin-Grünwald, den 6. Januar 1938.  
Schinkelstraße 1-7  
Fernsprecher: 97 79 21

8. JAN 1938

Der Herr Reichsarbeitsführer Reichsleiter  
Hierl läßt für die Einladung zum Kammermusik-  
Abend am Sonnabend, dem 8. Januar 1938 bestens  
danken und bedauert, von der Einladung keinen  
Gebrauch machen zu können.

Heil Hitler !  
a.B.

Oberfeldmeister u. Adjutant.

K 102



**SA der NSDAP.**

**Der Führer der Gruppe  
Berlin-Brandenburg**

Briefbuch: .....

Betrifft: .....

Begug: .....

Beilagen: .....

Berlin C 25, den 7. Januar 1938.  
Horst-Wessel-Haus, Horst-Wessel-Straße  
Fernsprecher: 51 00 28  
Postfachkonto: Berlin 162032

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n

Singakademie

Obergruppenführer v. Jagow lässt für die freundliche Einladung zum Kammermusikabend am 8. Januar herzlichst danken.

Da der Obergruppenführer zu diesem Zeitpunkt zu einem kurzen Erholungsurlaub ausserhalb Berlins weilt, ist ihm eine Teilnahme leider nicht möglich.

H e i l H i t l e r !

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg.  
a. B.

*Witt*  
Obersturmführer und Adjutant.

Der kommandierende General und  
Befehlshaber im Luftkreis III

Dresden-A. 24, 6. Januar 1938.  
Fernsprecher 46 605

*Qu. II*

An den

stellvertr. Präsident der Preuss. Akademie  
der Künste,  
Herrn Georg Schumann,

Berlin.

Für die freundliche Einladung zu dem am 8. Januar  
stattfindenden Kammermusik-Abend sage ich meinen verbindlichsten  
Dank. Eine Teilnahme ist mir wegen dienstlicher Verhinderung  
leider nicht möglich.

Heil Hitler !

*Krenning*  
General der Flieger.



Preussische Akademie der Künste

*ab 3. Jan 38*

Berlin W w 8, den 31. Dezember 1937  
Pariser Platz 4

Hochverehrter Herr Reichskanzler!

Hochverehrter Herr Ministerpräsident!

Hochverehrter Herr Reichsminister!

~~Hochverehrter Herr Reichsminister!~~

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet  
am Sonnabend, dem 8. Januar 1938 abends 8 Uhr im Saal der  
Singakademie ( Kastanienwäldchen ) ein Kammermusikkonzert.

Zur Aufführung gelangen:

Hans Schaeuble, Streichquartett,

Adolf Pfanner, Drei Lieder für Sopran und Streich-  
quartett,

Heinz Tiessen, Streichquintett.

Die Ausführenden sind Henny Wolff ( Sopran ), das Lutz-  
Quartett und Heinz-Herbert Scholz. (*Bratsche*)

Zu dieser Veranstaltung erlaube ich mir, Sie,  
hochverehrter Herr . . . . ., im Namen der  
Preussischen Akademie der Künste ganz ergebenst einzuladen.

Mit Heil dem Führer!

Der Präsident  
In Vertretung

Herrn Reichskanzler Adolf Hitler

Herrn Ministerpräsidenten Generaloberst Göring

Herrn Reichsminister Rust

~~Herrn Reichsminister Dr. Goebbels.~~

*[Handwritten signature]*

Der kommandierende General und  
Befehlshaber im Luftkreis III

Dresden-A. 24, 6. Januar 1938.  
Fernsprecher 46605

*Qu. II*

An den

stellvertr. Präsident der Preuss. Akademie  
der Künste,  
Herrn Georg Schumann,

Berlin.

Für die freundliche Einladung zu dem am 8. Januar  
stattfindenen Kammermusik-Abend sage ich meinen verbindlichsten  
Dank. Eine Teilnahme ist mir wegen dienstlicher Verhinderung  
leider nicht möglich.

Heil Hitler !

*Krenning*  
General der Flieger.



Preussische Akademie der Künste

ab 6. 11. 37

Berlin W 8, den 31. Dezember 1937  
Pariser Platz 4

P r e s s e n o t i z

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet am  
Sonntag, dem 8. Januar 1938 abends 8 Uhr im Saal der Sing-  
akademie ( Kastanienwäldchen ) ein Kammermusikonzert.

Zur Aufführung gelangen:

Hans Schaeuble, Streichquartett,

. Adolf Pfanner, Drei Lieder für Sopran und Streich-  
quartett,

Heinz Tiessen, Streichquintett.

Die Ausführenden sind Henny Wolff ( Sopran ), das Lutz-Quar-  
tett und Heinz-Herbert Scholz.

Dem Deutschen Nachrichtenbüro mit der Bitte um Verbrei-  
tung obiger Pressenotiz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

An das

Deutsche Nachrichtenbüro

Berlin S W 68

Charlottenstr. 15 b

Zur Veranstaltung am 8. Januar 1937. (Raumgesamtheit)  
sind die mit .+ . bezeichneten Personen einzuladen:

Magistratsoberschulrat Bohm +  
General a.D. Czetriz +  
Hackmann +  
Krohn, Staatssekretär +  
Oberstudienrat Dr. Mosch +  
~~Dipl. Ing. Pechmann~~  
Pook +  
Frau Studiendirektorin Schoenborn +  
Fräulein Knauff +  
Schnaubert +  
Major Rieger, Bln-Zehlendorf, Edithstr. 3 +  
~~Dr. Gansser, Berlin N.W. 87, Klopstockstr. 57~~



Zur Veranstaltung am 8. Januar 1938  
sind die mit V. bezeichneten Personen eingeladen:

Regierungsdirektor Dr. Hahn

General a. D. Gaster

Hackmann

Kreuz, Staatssekretär

Operndirektor Dr. Koch

Herrn Ing. Schumann

Reich

Herrn Studiendirektorin Schenck

Herrn Knecht

Schneider

Herrn Major, Hitz-Schindler, Hitzler, S.

Herrn Dr. Gumbert, Berlin N. 35, Klopstockstr. 37

4. Jan. 1938 56

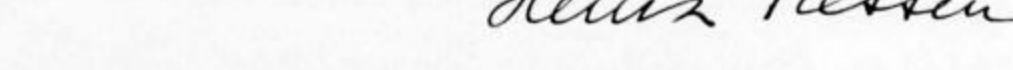
Hiermit möchte ich höflichst um einige  
Einladungskarten für das am 8. 1. 38. stattfindende  
Konzert der Akademie bitten.

Wenn es möglich ist, daß ich als Schüler  
der Akademie einige Karten zu allen kom-  
menden Konzerten erhalte, so möchte ich  
auch darum höflichst bitten.

Heil Hitler

Willi Hensel

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Hofweg oder Postkellerei





# I. (vordringlich)

- 1) Frau M. Will, W. 15, Kurfirstenbamm 29 I. L.
- 2) Fäulein K. Henrich, NW. 40. Calvinstr. 20.
- 3) Herrn K. Ristenpart, Wilm., Eberbachstr. 6.
- 4) H. A. von Tiedemann  
n. Str. di Bella, Charl. 2, Meiningenallee 15
- 5) Prof. L. Roth, Hochschule f. Minn., Charl. 2, Fasanenstr. 1.
- 6) Herrn Karl Urkahn, Halensee, Kurfirstenbamm 111 I  
bei Naumann
- 7) Herrn Ulf Scharlau, Charl., Gustloffstr. 11.
- 8) Herrn F. K. Grimm, Grunewald, Tepliker Str. 5
- 9) Herrn Emil Seiler, Charl., Bismarckstr. 111.

# II. (in zweiter Linie richtig)

- 10) Herrn Dr. Mantze, Wilm., Kaiserallee 192 Portal I
- 11) Herrn Dr. Schmiljan, Lichtenfeld, Gardschützenerweg 105.
- 12) H. H. Kohnz, Charl., Pestalozzistr. 102 (Frese)
- 13) Herrn Bankdirektor Haertes, Charl., Berliner Str. 98.
- 14) Frau Prof. Jekelius, W. 15, Fasanenstr. 63.
- 15) Frau Prof. Myff-Gmaier, Wilm., Nikolaiburger Platz 1.
- 16) Herrn W. Lackner, O. 112, Luitpoldstr. 22
- 17) Herrn Dr. W. Lott (Klaus Kistner und Hägel) Leipzig,  
Dörrienstr. 13

- 18) Herrn H. Simon, Charl. 9., Rindstr. 106. 9h 58
- 19) Herrn Prof. Dr. Rühlmann, Hochschule f. Minn., Charl. 2,  
Fasanenstr. 1.
- 20) Frau Lotte Schenk, W. 20., Luitpoldstr. 11.

# III. (25. u. 29. Vorlesungen!)

- 21) H. Erika Schwarz, Friedenau, Niedstr. 7.
- 22) Herrn Dr. Güttler, Wilm., Uhlendstr. 126
- 23) Frau Prof. Harich-Schneider, Halensee, Kurfirsten-  
bamm 136. 9h.
- 24) Herrn Prof. Dr. Kelbig, Zehlendorf, Am Hegewinkel 6.
- + 25) Herrn H. F. Jolanski, Heglitz, Bismarckstr. 40
- 26) Herrn Prof. Dr. Ernst, Charl., Bismarckstr. 68.
- 27) Herrn Architekt Bornemann, Zehl., Fiedl. Kl.-Machnow,  
Lepkestr. 14.
- 28) Herrn u. Frau Laubenthal, Friedl., Bachestr. 11. IV.
- + 29) Herrn Gerhard Laramme, Charl. 2., Pestalozzistr. 3.
- 30) Herrn A. Rosolbeck, Baumschulenweg,  
Baumschulenstr. 65. B. II

Wenn alle so möglich wären wäre es mir am liebsten, aber nötigenfalls bescheide ich mich natürlich!  
Herzlichst D. U.



Rebpost



Preussische Akademie der Künste  
2-Pr. des Herrn Inspektors Wacker

59



Berlin W 8.

Pariser Platz 4.





Preussische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik

## Kammermusikkonzert

am Sonnabend, dem 8. Januar 1938, abends 8 Uhr  
im Saal der Singakademie (Kastanienwäldchen)

### Ausführende:

Henny Wolff (Sopran), Das Lüh-Quartett: Armin Lüh (I. Violine),  
Heinz Janßen (II. Violine), Heinz Wigand (Bratsche), Kurt Hofemann (Cello),  
Heinz-Herbert Scholz (Bratsche)

Musik für Streichquartett op. 19 . . . . . Hans Schaeuble  
Breit — fließend (geb. 1906)  
Schnell  
Langsam  
Schnell

Ausführende: Das Lüh-Quartett

Drei Lieder für Sopran und Streichquartett op. 42 . . . . . Adolf Pfanner  
Mein Herz hat allzeit Verlangen (geb. 1897)  
Bitte  
Tanzlied

Ausführende: Henny Wolff (Sopran), Das Lüh-Quartett

### Pause

Streichquintett op. 32 . . . . . Heinz Tieffen  
Adagio espressivo — Presto (geb. 1887)  
Andante quasi Adagio  
Finale: Allegro molto

Ausführende: Das Lüh-Quartett und Heinz-Herbert Scholz (Bratsche)

Texte umseitig

Prof. Heinz Tieffen  
Berlin-Zehlendorf  
Waldbüterplatz 81



### Mein Herz hat allzeit Verlangen

Mein Herz hat allzeit Verlangen  
Nach dir, Allerliebster mein,  
Deine Liebe hat mich umfassen,  
Dein Eigen will ich sein.  
Vor allem, was im Scheine  
Der Welt man hört und sieht,  
Hat mein Herz dich alleine,  
Dorum verlaß mich nicht.

Aus dem Niederländischen von Will Geper

### Bitte

Weil' auf mich, du dunkles Auge,  
Übe deine ganze Macht,  
Erfülle, milde, träumerische,  
Unergründlich tiefe Nacht!

Nimm mit deinem Zauberdunkel  
Diese Welt von hinnen mir,  
Daß du über meinem Leben  
Einsam schwebest für und für.

Nikolaus Lenau

### Tanzlied

Wo zwei Herzen liebe an einem Tanze gan  
Sie lassen ihre Augenlein schließen, sie sehen einander an.  
La la la.

Sie lassen ihr Augenlein schließen, recht als ihn nit darum frei,  
Sie gedenken in ihren Sinnen und wär ich dir nahs bei.  
La la la.

Dichter unbekannt

Senden an Herr Jansen

Stellen

Reinspieler daraus

115 1

Op. 32

Einschreiben:

Adagio espanto - Presto

Wohin kommen:

Andante quasi adagio

Thema (allegro molto)



(Adler)

Preussische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik

# Kammermusik-Konzert

am Sonntag, dem 8. Januar 1938, abends 8 Uhr  
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Henny Wolff (Sopran)  
Das Lütz-Quartett: Armin Lütz (I Violine), Heinz  
Jansen (II Violine), Heinz Wigand (Bratsche), Kurt  
Rosemann (Cello).  
Heinz-Herbert Scholtz (Bratsche)

Musik für Streichquartett op. 19

Hans Schaeuble

Breit - Rissend

~~Rissend~~

Schnell

Langsam

Schnell

Ausführende: Das Lütz-Quartett

Drei Lieder für Sopran und Streichquartett op. 42 Adolf Pfanner  
mein Herz hat allzeit Verlangen  
Bitte

Tanzlied

Ausführende: Henny Wolff (Sopran), das Lütz-Quartett

Streichquintett op. 32

Parise

Heinz Tiessen

Adagio, espressivo - Presto

Andante quasi adagio

Finale: allegro molto

Ausführende: Das Lütz-Quartett und Heinz-Herbert Scholtz (Bratsche)

Texte imsetzt

1234

Mein Herz hat allzeit Verlangen

Mein Herz hat allzeit Verlangen  
 Nach dir, Allerliebster mein,  
 Deine Liebe hat mich umfassen,  
 Dein Eigen will ich sein.  
 Vor allem, was im Scheine  
 Der Welt man hört und sieht,  
 Hat mein Herz dich alleine,  
 Darum verlass mich nicht.

Aus dem Niederländischen von Will Vesper

Bitte

Weil auf mir, du dunkles Auge,  
 Übe deine ganze Macht,  
 Braute, milde, träumerische  
 Unergründlich tiefe Nacht!

Nimm mit deinem Zauberdrinkel  
 Diese Welt von binnen mir,  
 Daß du über meinem Leben  
 Einsam schwebst für und für.

Nikolaus Lenau

Tanzlied

Wo zwei Herzen Liebe an einem Tanze gan  
 Die lassen ihre Ängeln schießen, sie sehen einander an.  
 La la la  
 Sie lassen ihr Ängeln schießen, recht als ihn mit darum sei,  
 Sie denken in ihren Sinnen und wär ich dir nahebei.  
 La la la

Dichter unbekannt



Preußische Akademie der Künste

Einladung

zu einem

**Kammermusik-Abend**

am Sonnabend, dem 8. Januar 1938, abends 8 Uhr  
im Saal der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Programm:

Hans Schaeuble: Streichquartett

Adolf Pfanner: Drei Lieder für Sopran und Streichquartett

Heinz Tieffen: Streichquintett

Ausführende:

Henny Wolff, Sopran; Das Loh-Quartett (Hermin Loh, Heinz Janßen,  
Heinz Wigand, Curt Hofemann); Heinz-Herbert Scholz (Bratsche)

Gültig für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident  
Georg Schumann

Preis

Einladungen müssen spätestens  
übertragen (29.12.) gesendet werden! Wg.

50 Btl  
an Herrn

Jansen  
Hofstraße  
J 7 7407

1000 Stück

Typograph nicht mi-  
gekauft  
Aber  
b. dem neuen Absatz

Bitte beachten: 1. Nach dem 1.1.1951 sind alle Briefe, die an Herrn Jansen, Hofstraße, J 7 7407, gehen, an Herrn Jansen, Hofstraße, J 7 7407, zu senden.

Praxis



1.700 Mk. telefonisch aufgegeben  
am 30.12.1937  
65  
Wie 24/11

Preussische Akademie der Künste

Einladung  
zu einem

**Kammermusik-Abend**

am Sonnabend, dem 8. Januar 1938, abends 8 Uhr  
im Saal der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Programm:

Hans Schaeuble: Streichquartett

Adolf Pfanner: Drei Lieder für Sopran und Streichquartett

Heinz Tieffen: Streichquintett

Ausführende:

Henny Wolff, Sopran; Das Lutz-Quartett (Armin Lutz, Heinz Jansen,  
Heinz Wigand, Curt Hofemann); <sup>Heinz</sup>Herbert Scholz (Bratsche)

Gültig für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident  
Georg Schumann

# Preussische Akademie der Künste

## Einladung

zu einem Kammermusik-Abend

am Sonntag, dem 8. Januar 1938 abends 8 Uhr  
im Saal der Singakademie (Kastanienwäldchen)

## Programm:

Schaeuble

Hans Schürle: Streichquartett

Adolf Pfanner: Drei Lieder für Sopran und Streichquartett

Heinz Fiessen: Streichquintett

Ausführende: Henry Wolff (Sopran)

Das Lütz-Quartett (Armin Lütz, Heinz Jansen, Heinz Wigand, Curt Hosemann)

Peter Hartenstein (Bratsche)

Grüßlich  
für 2 Beiräte

Der stellvertretende Präsident  
Georg Schömann



Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1042**

**ENDE**